

Geburt der Logik aus dem Geiste des Steins

Deukalische Meditationen mit Gotthard Günther und Klaus Becker
(Westwerk, Hamburg - 15.03.02)

"Daher sind wir ein hartes Geschlecht,
erfahren in Mühsal,
geben so den Beweis des Ursprungs,
dem wir entstammen."
(Ovid, Metamorphosen- Deukalion-Mythos)

0.

Meine Damen und Herren, wie Sie der Ankündigung entnehmen konnten, spreche ich heute abend zu Ihnen in der Funktion eines **Postboten**, eines Briefträgers mit dem Auftrag, Ihnen die Post eines aliens zuzustellen - eines aliens aus dem vergangenen Jahrhundert namens Gotthard Günther. Ein Alien nicht so sehr, weil es sich um einen Philosophen oder gar Logiker handelt, und auch nicht deshalb, weil diese typisch deutsche Philosophen- seele Amerika entdeckte und sich dort systematisch mit dem Virus der Kybernetik, Bio- und Maschinen-Informatik infizierte, sondern ein Alien deshalb, weil sie es auf einen Rückweg ankommen ließ, weil sie nicht anders konnte, als mit den Neuigkeiten aus der Neuen Welt in die alte, nach Europa zurückzukehren: Als **transatlantischer Doppelkorrespondent** zwischen den Epochen und Kontinenten hat dieser Gotthard Günther seit Mitte der fünfziger Jahre des abgelaufenen Jahrhunderts unzählige Zukunftsbriefe aufgesetzt, philosophische Zukunftsbriefe, in denen er uns Europäern die Geschichte des dritten Jahrtausends vorherzuerzählen versucht. Ihr **Tenor** lautet: Laßt euch nicht verführen, **das Jahr 2000 wird stattfinden**. Und es wird eine epochale Signatur tragen, die Signatur einer Schicksalsfrage: Wird es möglich sein, Europa **und** Amerika, Tradition **und** Zukunft zu vermitteln? Läßt sich eine Symbiose von Metaphysik **und** Kybernetik, Individuum **und** Technik, Seele **und** Maschine auf den Weg bringen? Diese Briefe sind jetzt mehr als fünfzig Jahre unterwegs. Aber wer unter uns **im Jahre 2 nach dem Jahre 0** wollte leugnen, daß diese Alien-Vorhersagen angesichts all der Alien-Nachrichten, die uns seit kurzem über den Atlantik zugestellt werden, als gespenstisch, um nicht zu sagen: alienhaft real zu erweisen im Begriff sind? Denken Sie nur an Craig Venter und die **Genomdecodierung**, oder an die bio- und anthropotechnischen Science-Fiction-Visionen der sog. **Extropianer** wie Ray Kurzweil oder Moravec oder eben an den **11.September**.

Es versteht sich nun freilich von selbst, daß das Berufsrisiko eines Briefträgers für Alien-Post das eines normalen Postbeamten übersteigt. Denn neben den notorischen Hunden und alleinstehenden Witwen droht ihm die Gefahr, mit seiner Botschaft, mit seinem Brief verwechselt zu werden. Wer Alien-Post austrägt, der läuft Gefahr, in Abwesenheit des Absenders für den Inhalt der Botschaft haftbar gemacht zu werden. Sie werden daher verstehen, welche ungemeine Beruhigung für mich darin liegt zu wissen, daß es sich bei dem Adressaten der heutigen Post um einen **Freiwilligen** handelt. Mehr noch. **Klaus Becker** hat sich diesen Brief gewünscht. Ja, gewünscht. Und ich vermute, daß in diesem Wunsch die eigentliche Botschaft dieses Abends liegt. Denn **was müssen das für Zeiten sein**, in denen sich Künstler, Bildhauer, Steinmetze Briefe nicht nur von Philosophen wünschen, sondern von Logikern, die zugleich Kybernetiker und Amerikaner sind? Zählt, wer auf solche Monster-Post wartet, nicht selbst zur Gattung Alien? Wie dem auch sei, in jedem Fall zeugt es von einem **intakten Immunsystem** - von der gesunden intellektuellen Bereitschaft, sich systematisch mit dem Virus des Ganz-Anderen zu infizieren.

Und diese Tugend ist es, die mich ermutigt, heute abend die Rolle des Postboten und advocatus alien zu übernehmen und an all den kläffenden Kötern und Witwen in den Vorgärten und hinter den Gardinen vorbei mit Klaus Becker einen **Assoziationsraum** aufzufalten, in dem sich über den Zusammenhang von Logik und Subjektivität, Natur, Seelen und Maschinen, Kugeln, Kunst und Steine nachdenken lässt. Und zwar mit ständiger Rücksicht auf jene Logik, die Gotthard Günther als Werkzeug für das dritte Jahrtausend vorgeschlagen hat - das **Monstrum der sogenannten „nicht-aristotelischen“, „mehrwertigen“, „transklassischen“ oder auch „polykontexturalen Logik“**.

Überflüssig anzumerken, daß es sich dabei um ein Experiment handelt. Wenn Sie so wollen, um eine typisch europäische **Gegenperformance zur Horrorfabrik Hollywood**. Klaus Becker und ich werden versuchen, gemeinsam den Beweis anzutreten, daß Monster und Aliens mehr können als schocken und rühren - nämlich miteinander sprechen, zusammen denken....

Ich möchte Sie also in den nächsten Minuten zu einer **Zeitreise durch eine "Geheim-Geschichte der Logik"**, einladen. Das ganze als **Dreisprung**: Wir wollen versuchen, die Gipfelhöhe der mehrwertigen Günther-Logik in nur zwei Schritten zu erstürmen, um dann in einem dritten Schritt von dieser Alien-Passhöhe aus einen kursorischen Blick auf das Projekt von Klaus Becker zu werfen.

Vorweg allerdings **zwei Vorbemerkungen**: Die erste betrifft das **Thema „Logik“**. Natürlich liegt ein solches Gelände fernab vom Alltag der Normalität. Logik als gemeinsames Reiseziel einer Kunst-Vernissage - das klingt abwegig und abstrus, so abstrus, daß wohl weniger von Einladung als von Entführung die Rede sein sollte. Aber warum sollte, wer wie wir sich zunehmend auch in einem Polyversum aus virtuellen Fern- und Fremdwelten bewegen gelernt hat, nicht für eine Viertelstunde auf einer **Günther-Beckerschen Home-Page für „Kunst & mehrwertige Logik“** verirren? Ich möchte Sie also daran erinnern, daß es browser und explorer gibt, die Ihnen persönlich und nicht Bill Gates gehören. Also keine Angst vor Überforderung, nur Mut zum fröhlichen Dilettantismus. Heute abend jedenfalls soll Nachdenken einfach Mitsurfen heißen, Mitsurfen auf Teufel komm raus. Auf den Weg, auf die Bewegung wird es ankommen, darauf, Räume zu öffnen und neu und anders sehen zu lernen. Kant sagt irgendwo, daß es keine Kunst ist, etwas zu entdecken, wenn man weiß, wo man hinschauen muß. Wenn so ein Blickwechsel gelingt, ist der Zweck erfüllt, auch wenn die Experten vom Fach die Hände über dem Kopf zusammenschlagen.

Die zweite Vorbemerkung betrifft die **Form der Präsentation**. So werde ich Sie nicht mit logischen Hexenformeln und Kalkülen bedrohen, sondern Einblick geben in eine Disziplin, die selbst herkömmlichen Logikern unbekannt und dh. immer auch verdächtig ist - nämlich die Kunst, logische Strukturen und Formen als Aussagen, ja als Entscheidungen über das Verhältnis von Mensch und Welt zu entziffern. Tatsächlich lautet die Schlüsselidee Günthers Philosophie: **„Jede Logik ist eine formalisierte Ontologie!“** - will heißen: Logik ist weder neutral noch ewig, sondern die geschichtliche Form, in der sich entscheidet, wie das, was der Fall ist, überhaupt der Fall ist/sein kann. **Und aus diesem Günther-Axiom folgt nun alles weitere:**

Nämlich **erstens**: Logik ist eine Doppeldisziplin. Jede logische Form enthält mindestens zwei Rätsel. Neben die Formfrage, die kalkültechnisch-operativ beherrscht sein will, tritt jetzt gleichberechtigt die Frage nach dem Sinn dieser Form. Jede Logik ist von nun an ein heimliches Psychogramm. Sage mir, mit welcher Logik du operierst, und ich sage dir, wer du bist, dh. wie für dich Welt Welt, Geist Geist, Seele Seele, Materie Materie, Subjekt Subjekt, Objekt Objekt, ja sogar wie Gott Gott sein kann. Das aber heißt **zweitens**: Logik avanciert zu einem Schlüsselinstrument jeder Geistes- und Kulturgeschichte. Welt-Geschichte wird als logische Form-Geschichte rekonstruierbar, die Geschichten des Gottes, des Geistes, des Subjekts, der Seele, der Materie - sie alle entpuppen sich plötzlich als Dramen logischer Formgesetze. Geistesepochen, Weltzeitalter sind logische Formepochen und umgekehrt.

Daraus folgt **drittens**: Krisenepochen der Logik sind immer auch Krisenzeiten der Seele und logische Revolutionen entsprechend seelische Revolutionen. Wenn die logische Form einen Sprung macht, dann springen Seele und Subjekt mit, und zwar nur und erst dann. Denn ein Bastillesturm allein macht noch keine Revolution. Vielmehr beginnt die heiße Phase von Weltrevolutionen erst in dem Moment, wo die neue Welt und der neue Geist ihr Neusein in einer neuen Logik formal behaupten können. Frei und neu können sie nur heißen in dem Maße, wie sie die Logik der Vergangenheit, des "ancien regime" überwunden haben. Und das kann lange dauern, so lange, daß wir heute von Revolutionen in der Vergangenheitsform reden, die vielleicht gerade erst begonnen haben. Denn was, wenn Neuzeit noch gar nicht begonnen hat? Und was, wenn sich in ihr eine ganz andere Revolution verbirgt als wir dachten?

Sie ahnen es bereits und Sie sollen recht behalten. In der Tat: Günthers Erfindung der sog. "mehrwertigen Logik" will genau dies - sie versteht sich als Arbeit an einer solchen **Weltrevolution im eben markierten logisch-psychologischen Doppelsinn**: Sie ist **Geburtsarbeit**, insofern die neue Logik ein neues Format von Menschsein bzw. Subjektivität zur Welt bringt. Und sie ist zugleich

Bestattungsdienst, insofern dieses neue Subjekt nur über die Leiche des alten Subjekts, der alten Seele kommen kann. Nur wer das Alte beerdigt, wird Neues gebären können (1).

Mit diesem Hand-Gepäck brechen wir nun auf zum Aufstieg auf den Günther-Pass. Wir steigen - wie gesagt - in zwei - wie gesagt - steilen Etappen:

I.

Ite Etappe: Die alte Logik und das alte, totesagte Subjekt

Die klassische Logik hört bei Günther auf den Namen „Zweiwertigkeit“. Ihr Programm ist der Dual, also die Zwei. Ihr Algorithmus lautet: aus zwei mach eins, von zweien ist immer nur eines wahr! Ihr Operator ist das totale und gnadenlose Entweder-Oder, Ja-oder Nein: entweder ist etwas wahr und dann existiert es auch oder es ist nicht wahr, also falsch, und dann existiert es eben nicht. Also Sein **oder** Nicht-Sein, Tertium non datur - ein Drittes oder Mittleres ausgeschlossen! Das aber heißt: Denken wird zu einer Duell-Funktion. Zweiwertige Einheit, zweiwertige Wahrheit kennt nur einen Weg - den über die Leiche des Zweiten. Ihr Oder ist blutig, ja mörderisch: Geist **oder** Materie, Leib **oder** Seele, Subjekt **oder** Objekt. Die Urszene dieses zweiwertigen high-noon findet sich bei Aristoteles. Und zwar ausgerechnet als **Duell zwischen Subjekt und Stein**. Denn der Stein ist das inoffizielle Wappentier der alten Logik. Was Sein, was Einheit, was Identität heißt, das alles lernt das zweiwertige Denken vom Stein - nämlich: undurchdringliche Härte, Unerschütterlichkeit, Zeitlosigkeit, absolute Eindeutigkeit ($A=A$; $\neg(\neg A)=A$). Also muß das Subjekt, um sein zu können, selbst zu Stein werden (2). Selbstversteinerung aber heißt: Exorzismus alles Bloß-Subjektiven, Individuellen, Zeitlichen, also Selbstopfer, Selbstliquidierung. Aber wie? Die Zauberformeln der Selbstversteinerung lauten: **Kugel, Kreis, Natur**. Kugel und Kreis, weil der geschlossene Kreis Ewigkeit und Vollkommenheit verspricht. Und Natur, weil nichts den Kreis so verkörpert wie der Natur- und Planeten-Zyklus (3). Insgesamt läßt sich also sagen - und damit kommen wir zum erstenmal in Hörweite zur Arbeit von Klaus Becker - : **die zweiwertige Logik ist Stein-Logik, Kugel-Logik und Natur-Logik**. Auch der zweiwertige Logiker ist Steinmetz und Bildhauer. Er befreit den Stein (der Objektivität) in sich von allem Falschen, Individuellen. Sein Steinbeil heißt Naturnachahmung und Erinnerung - Erinnerung daran, wie es ursprünglich war, damals, bevor das Subjekt dazwischenkam: eben perfekt, also abgeschlossen, fertig und vollkommen, ohne Störung, ohne Differenz, ohne Tod (4). Damit haben wir das erste Etappenziel erreicht: Was ist das alte Subjekt? - Antwort: Nichts! Nämlich nichts als eine tote Matrize, tote Erinnerungs- oder Kopiermaschine von steinerner Objektivität. Zweiwertigkeit ist die Kunst des Subjekts, sich tot zu stellen. In ihrem berühmtesten Algorithmus (5) plaudert sie dieses Betriebsgeheimnis ungeniert aus:

A.	alle Menschen sind sterblich.	(Obersatz)
<u>B.</u>	<u>Sokrates ist ein Mensch</u>	<u>(Untersatz)</u>
A/B.	also ist Sokrates sterblich	(Schluß)

Also eine tödliche Wahrheitsmaschine: Was immer du oben an philosophischer Lebendigkeit und Individualität eingibst, unten wirst du es als Totes-Allgemeines herausbekommen (6).

(1) Leitfragen: Aber worin besteht dieses Alte? Was ist der Sinn der alten Logik und der ihr entsprechenden alten Seele? Und: was ist der Sinn der neuen, mehrwertigen Logik? Was ist das Neue der neuen Seele? Warum muß die alte sterben? Und was bedeutet dieser Tod?

(2) Hegel spricht einmal vom „Geist als Kristall“ (Phä)

(3) Im Grunde will das zweiwertige Denken und Technit nicht machen, nicht erfinden, sondern wachsen lassen, also (las Naturprinzip kopieren – (gr. „physis“); Kreativität, Schöpfung von Noch-Nicht-Vorhandenem nur als Störgröße, ja Sünde... - Natur-Romantik/Gegenaufklärung/Industrialisierung- 19. Jht. Newton vs. Goethe - Klee: "selber Natur sein, bilden wie die Natur!" (Beuys-Kiefer)

(4) gr. Formel für "Wesen" : to ti en einai - "das, was etwas immer schon gewesen ist" - Perfekt, Posthistoire... '

(5) im Grunde terminologisch ungenau: Syllogismus nicht = Algorithmus

(6) im Grunde Hegels Phoenis-Funktion: der Scheiterhaufen des Individuums als Aschen-Humus für den Fortschritt des Welt-Geistes.

II.

2te Etappe: Die neue, polykontexturnle Logik und die Auferstehung des toten Subjekts

Die alte Logik kennt nur einen einzigen Unterschied - den zwischen Subjekt und Objekt alias Stein. Sie erklärt diesen minimalen Spezialfall zur absoluten Totalität und löst ihn auf, indem sie das Subjekt versteinert, es im Objekt auflöst. Alles andere, alles, was nicht Stein, nicht Objekt ist, existiert nicht, ist buchstäblich Nichts. Die Form des gnadenlosen Entweder-Oder läßt keinen Spielraum, um mit den Nicht-Steinen eine andere Sprache zu sprechen als die der gewaltsamen, tödlichen Negation/Liquidation. Wer keine andere Sprache hat als die Objekt und Steinsprache, kann, ja darf auf andere Stimmen nicht hören - er muß das Andere totsichweigen. Also gibt es in der Welt der zweiwertigen Logik im Grunde nichts Subjektives, keinen Unterschied zwischen Ich und Du, Dir und Mir, keine Zeit, keine Zukunft, keine Veränderung, keine Bewegung, nichts Negatives, keine Kunst. Was existiert, ist eine für alle Subjekte in gleicher Weise einheitliche und allgemeine Objektwelt. Die zweiwertige Logik träumt den Traum einer für alle Subjekte gleichen Welt (7). Insofern liefert die Anekdote, wonach Platon in seinem Philosophenstaat für die Dichtkunst keinen Platz fand und sie ins Exil schickte, eine Schlüsselinformation. Denn die Poesie steht exemplarisch für all die andren Udinge und Nichtse, die es in der zweiwertigen Welt nicht geben kann - allen voran die Kunst.

Andererseits bedeutet der Ordnungsschub dieses zweiwertigen Minimalismus eine Revolution. Das Chaos-Zeitalter der irrlichternden und wild und blind überall und in allem umherspukenden Geister und Götter ist jetzt endgültig vorbei. Zum erstenmal ist eine systematische und kategorische Trennung zwischen Sub- und Objektiven durchgeführt. Das Subjekt hat erstmals einen sicheren Stand gegenüber einer Welt aus lauter Objekten gewonnen. Von hieraus wird der Triumphzug von Wiss./Technik seinen Anfang nehmen.

Doch der Preis ist - wie wir gesehen haben - gewaltig. Denn die objektive Sicherheit ist erkaufte um den Preis einer ganzen Welt - der Welt des Subjektiven, des Dialogs zwischen Ich und Mir, Dir und Mir, der Bewegung, Veränderung, der Erfindung, der Kunst. All dies wird zum Unbewußten, Verdrängten, zum blinden Fleck der zweiwertigen Logik. Hinter und unter den Steinen wimmelt und spukt es also nach wie vor, vielleicht noch unheimlicher als je zuvor. Das Zeitalter der zweiwertigen Logik ist die **Epoche einer logischen Schizophrenie oder Zwei-Welten-Lehre**: hier die Steine, dort das anarchische, wilde und bedrohliche Gemurmel und Flüstern des Subjekts im totgeschwiegenen Hintergrund.

Dieses logische Bollwerk des zweiwertigen Minimalismus hält nun über zwei Jahrtausende. Und zwar genau bis zu der Schwelle, die wir mit dem Titel „Neuzeit“ markieren. Neu ist diese Epoche, weil in ihr das Gemurmel des verdrängten Subjekts vom Hintergrund auf die Bühne tritt. Mit der sog. "kopernikanischen Wende" des (kartesischen) „Ich denke, also bin ich“ nämlich wird ausgerechnet das Subjekt, die bedrohliche und wilde Subjektivität zum neuen Prinzip. Und zum Problem - denn es gibt außer der zweiwertigen Objekt-Logik eben keine neue Logik, um dieses Neue, den Mehrwert des Subjektiven zu formalisieren. Aus logischer Sicht wird die **Geschichte der Neuzeit daher zur Verfallsgeschichte und Tragödie der überforderten zweiwertigen Objekt-Logik**. Wir kennen dieses Drama besser unter den Namen „Nihilismus“, „Dekonstruktion“ oder „Postmoderne“. Denn dahinter verbirgt sich nichts anderes als ein epochales Ringen mit dem logischen Rätsel der Subjektivität. Was ist das Neue, der Mehrwert des Subjekts gegenüber den Steinen? Die Antwort der Pariser Dekonstruktion (Derrida, Foucault, Deleuze), also jenes intellektuellen Megatrends, der unsere Gehirne im letzten Jahrzehnt besetzt gehalten hat, z.B scheint hier eindeutig. Das Neue ist hier das, was die Stein-Logik ad absurdum führt. Der Mehrwert des Subjekts ist der **Aufstand und die Rache der Nichtse an den Steinen**. Und die **Amnestie** des Verdrängten - die Rehabilitierung der Kunst, die Rückkehr der Zeit, der Bewegung, des Körpers, des Begehrens, des Anderen, des Nichts, der Anarchie etc. ... - führt hier nur konsequent zur Liquidation der zweiwertigen Logik. Also: nicht mehr Bildhauer, nicht mehr Subjektversteinerer, sondern Steinezerstörer, Objektauflöser. Also wieder ein Todesurteil, noch immer dasselbe aristotelische Duell. Nur umgekehrt. Diesmal im Namen des wilden, anarchischen Subjekts gegen die Objektwelt (8).

(7) einzelnes Subjekt nur Einzelfall eines höheren Allgemeinen als absoluter Regel

(8) Antinomie, Paradoxie, Aporie statt Logik! - also eine verzweifelte Mehrwertigkeit; Mehrwertigkeit als Revolte gegen den „Logozentrismus“...

Anders nun Gotthard Günther. Seine Idee der „mehrwertigen Logik“ steht für den Versuch, aus dem zweiwertigen Entweder-Oder-Duell überhaupt auszubrechen. Der Krieg der tödlichen Negationen und Umkehrungen soll aufhören. Günther entziffert die totalitären Massengräber des 20. Jhts. auch als Appelle zur Arbeit an der logischen Form. Denn wenn die Katastrophe die Katastrophe des Ideologischen gewesen ist, dann eben als Katastrophe des zweiwertigen Entweder-Oder-Terrors (9). "Mehrwertigkeit" heißt deshalb zunächst: Raum- und Formerweiterung, also Mehr-Raum - nämlich genausoviel, daß wir nicht mehr terminieren müssen, sondern dem Subjekt, der Differenz auch logisch Raum geben können, Raum, um - nach einer Formel Adornos - "ohne Angst anders sein zu können". Dieser Eintritt des Subjekts in die Logik aber markiert eine psychologische Weltrevolution. Und gerade darin besteht der Günthersche Sonderweg in die Mehrwertigkeit (10). Die logische Drei ist der Anfang eines neuen Menschen, einer neuen Welt und damit eben zugleich auch das Ende der alten Welt, der alten Seele. Diese Doppelbaustelle, dieses Zugleich von Kraißsaal und Leichenhalle, läßt sich nun am besten besichtigen, indem wir das Neue der Mehrwertigkeit gegen die Schlüsselfunktionen der alten Logik ins Relief setzen:

Mehrwertigkeit impliziert erstens einen **Positionswechsel des Subjekts**, also Wandel von Raum- und Zeit. Das konfrontative Davor und Gegen des Duells wird abgelöst durch ein mediales Dazwischen- und Darin-Sein. Wenn zur Unterscheidung Subjekt-Stein zusätzlich die zwischen Subjekt A und Subjekt B hinzutritt, wird aus der einen einzigen und absolut identischen Objekt-Welt für alle ein **Netz** der einzelnen, subjektiven Weltbilder und Perspektiven. Die Tatsache, daß Ich die Welt anders sieht als Du, ist hier nicht Fehler, nicht Sünde, sondern Bedingung für **Interaktion und Dialog**. Dialog aber heißt Vermittlung und Kombination der Differenzen. Und genau das will die mehrwertige Operation leisten. Günther nennt sie „**polykontextural**“: **poly**, weil sich die hierarchische Pyramide des Einen in viele, verschiedene, verteilte Orte auflöst und **kontextural**, weil diese Orte kontextabhängige Perspektiven und Positionen markieren, die nur aus ihrer Umwelt heraus zu verstehen sind. (Die polykontexturale Logik erforscht und beschreibt parallele und nicht-hierarchische, nicht-lineare Relationen in einem dynamisch-offenen und komplexen Pluriversum (11)). Ihr **Schlüssel-Operator** ist nicht das Entweder-Oder, sondern **der Sprung, der Ortswechsel** (12). Logische Subjektivität ist Dynamik - nämlich der Sprung aus dem Hintergrund in die Welt, ein Akt der Inkarnation, der Einschreibung in die Welt. Deshalb lautet der Imperativ der Mehrwertigkeit **nicht mehr: "Stell dich tot!"**, sondern: **"Komm zur Welt, verkörpere, verwirkliche dich!"**. Das aber impliziert Kreativität, Originalität und damit die Absage an die heiligen Gesetze der Zweiwertigkeit, also an Kugel, Stein, Natur. **Nicht mehr** Kugel, **sondern** Neu-Schöpfung - theologisch gesprochen: "creatio ex nihilo"! **Nicht mehr** Kopiermaschine und Matrize, **nicht mehr** Erinnerung und Nachahmung nach Natur (13), **sondern** Eigenwille, Spontaneität, Selbstschöpfung und Konstruktion. Subjektivität **nicht mehr** nur als Reflexion, **nicht mehr** nur als passive Kontemplation vor einer übermächtigen Objektwelt aus Steinen, **sondern** als Ausdruck, als Performativ, als Praxis, als Handlung, die sich in eigenen Produkten und Effekten niederschlägt, erkennt und behauptet! In diesem Sinne ist die **mehrwertige Logik als Logik des Subjekts eine Logik des Willens, eine Logik der Praxis und der Kreativität, eine Logik des Zukünftigen, des unaufhörlich Möglichen und Neuen, eine Prozeß-Logik des Immer-Unfertigen** (14).

(9)Materialismus und Idealismus operieren mit dem gleichen zweiwertigen Minimalismus, der keine andere Wahl läßt, als das jeweils Andere als Gegner zu liquidieren...

(10) Wer die logische Wertzahl von zwei auf drei erhöht, greift ein in das Wesen von Mensch und Welt. Mehr als zwei denken heißt: einer neuen Seele, einer neuen Welt auf die Spur kommen. Wer sich dagegen wie etwa die sog. Fuzzy-Logik darauf beschränkt, mit graduellen, unscharfen Zwischenwerten (zwischen Ja und Nein) oder wie die sog. Modallogiken mit Zusatzwerten (wie: „es ist möglich“, „es ist wahrscheinlich“...) zu operieren, der operiert (jedenfalls nach Günther) gerade nicht mehrwertig, sondern er verlängert nur die Objekt-Logik. Er versäumt die Deutung der revolutionären Drei im Subjekt

(11)vgl. Proemial-Relation/ Heterarchik

(12)2te Negation/Rejektion/Transjunktion - Hegel „Vermittlung“

(13)neben das Mysterium „Natur“ tritt ein zweites Mysterium: das technisch-künstlerische Mysterium „naturalisierter Subjektivität“! - Hegel: "objektiver Geist"

(14)umgekehrte Symmetrie, der Kollaps des vollkommenen Zirkelschlusses: das Nichts. also das Mögliche, die Zukunft größer als Sein - sein nichts der realisierte Punkt inmitten und umgeben von einer Unendlichkeit des Möglichen

Deshalb operiert sie auch inhaltsfrei, also jenseits von wahr und falsch. Ihr Inhalt ist Negativität, also buchstäblich Nichts. Aber Nichts ist jetzt nicht mehr nichts (15), sondern Ereignis-Raum, Projekt-Raum, in den hinein sich das Subjekt entwirft, ereignet, verwirklicht. **Mehrwertige Logik ist Nichts-Logik - nämlich jene Logik, die beschreibt, wie das, was bisher-zweiwertig nur "Nichts" sein durfte, etwas wird.** Sie beschreibt die Formgesetze des Wirklichwerdens der ehemaligen Nichtse, also die **Auferstehung des Subjekts von den Toten** (16). Aber diese wirklichen Nichtse sind eben keine Steine, sondern eine neue, dritte, eigene Seinsart diesseits von Sub- und Objekt. Das Medium Stein wird daher abgelöst durch **Kunst und Technik** (17). Denn Kunst und Technik, Kunstwerk und Maschine sind die Orte, an denen die Himmelfahrt des kreativen Subjekts in seine technischen und künstlichen Selbstschöpfungen und Selbstverkörperungen plastisch wird. Entsprechend wird der zweiwertige Steinmetz abgelöst vom **Maler, vom Schreiber und Dichter, aber eben auch vom Programmierer und Maschinen-Ingenieur in Gestalt des amerikanischen Kybernetikers** (18). Denn erst im Blick auf die mehrwertige Maschine wird deutlich, um welche Einsätze hier gespielt wird (19). Die Geist-Maschine alias Computer plaudert das psychologische Betriebsgeheimnis der mehrwertigen Logik aus: Seele wird in Zukunft nur noch heißen können, was technisch-künstlich-maschinell zur Welt kommt. Der Preis für die Auferstehung des toten Subjekts heißt: Abschied aus dem europäischen Tempel einer absolut individuellen Innerlichkeit! Innen wird in Zukunft nur sein, was bereit ist, nach außen in die Materie, in die Welt zu verkörpern und dh.: zu sterben.

III.

3te Etappe - Günther-Fragen mit und an Klaus Becker

Was sehen wir, wenn wir uns nun von dieser alien-Passhöhe aus den Arbeiten von Klaus Becker nähern? - Was bereits von ferne auffällt, sind die klassischen Insignien der Zweiwertigkeit: der Stein, die Kugel, die Natur. Es scheint, als sollten wir einen vergangenen, neo-mythologischen Raum betreten: Sysiphos der Steinewälzer, Ödipus vor der Sphinx des Kreis-Rätsels. Pathos und Heroismus: Der Stein, die Kugel, das einsame Subjekt. Arbeit am Rund- und Vollkommenwerden. Nachahmung des Perfekten im Perfekten. Und wenn von "Algorithmen in Stein" die Rede ist, dann meinen wir ein fernes Echo der zweiwertigen Subjekt-Askese zu vernehmen. Das Subjekt vom geometrischen Handwerk absorbiert. Imitatio Maschine, das zweiwertige Opferritual: das Individuelle, das Wilde dem Objektivsten, Allgemeinsten, Idealen geopfert. Die Theologie hat hier für einen Namen. **Kenasis, Leerwerdung.**

Doch dieser Blick ist voreilig und täuscht. Treten wir näher heran, dann sehen wir, wie sich die Idealformen Kugel und Kreis im Konkreten auflösen. Brüche, Sprünge, Verzweigungen werden sichtbar, Individuelles, Eigensinnigkeiten, Störungen und Abweichungen von der Regel, Fraktale, Zufälle, Ereignisse, Prozesse, Wachstum, Veränderung, Chaos, geordnetes Chaos. Also zweiwertig und zugleich doch auch polykontextural? - Wenn darin ein Widerspruch liegen sollte, dann hat dieser Widerspruch Methode. Nämlich die Eigensinnigkeit Klaus Beckers, die es sich offenbar nicht nehmen läßt, den Widerspruch zu ihrem eigenen Programm zu machen. In diesem Sinne möchte ich von der alien-Passhöhe Güntherscher Logik aus für Klaus Beckers Arbeiten eine **paradoxe Leitformel** vorschlagen. Sie lautet: **Polykontexturale Exerziten der Natur, Polykontexturalität, aber mit Subjektwechsel: Natur statt Subjekt.**

(15)also eine neue Lesart der -Nihilismus-- Katastrophe... - "Mehrwertigkeit" also als Umwertung aller Werte, wenn auch vielleicht nicht im Sinne Nietzsches....

(16) von hieraus ergibt sich ein ganz neuer, anderer Blick auf die Foucault-Parole: "Tod des Subjekts"!

(17) wer sich Über das "und" zwischen Technik und Kunst wundert, der mag sich daran erinnern, daß Kunst und Technik im Griechischen ursprünglich auf ein- und denselben signifikanten hörten: techne!

(18) Auch Günther hebt also das Exil für die Kunst auf, auch er widerruft den platonischen Bannfluch; aber eben nicht als Rachezug, nicht um sich am Objektiven zu rächen, sondern als Ergänzung, als Ausbau der philosophischen Polis.

(19)und warum es sich bei der Güntherschen Inkarnationslehre, bei Günthers Idee des mehrwertigen Zur-Welt-Kommens eben nicht um eine ästhetische Kuschel- und Schunkelversion von Nietzsches „Bleibt der Erde treu!" handelt. Die Treue, die Günthers Maschinen-Kunst einfordert, verschlägt den gängigen Säkularisierungs-Euphorikern die Sprache...

Denn das eigentliche künstlerische Subjekt der Beckerschen Arbeiten scheint mir nicht das Subjekt, nicht der Künstler zu sein, sondern die Natur. Die Kunst des Künstlers besteht darin, die Kunst der Natur sichtbar zu machen. Becker ist kein Erfinder-Subjekt, sondern ein Medium, die Agentur, in der sich die Natur als Erfinderin in Szene setzt (ideengeschichtlich bis ins Späte 18. Jht..).

Wenn dieser Vorschlag Sinn macht, dann erscheint das Projekt Klaus Beckers als **Experiment im Paradoxen**. Paradox, weil es das Widersprüchlichste, ja Unmöglichste ineinander kreuzt, weil es ein logisch-technisches Verfahren der Maschinenkybernetik des dritten Jahrtausends ausgerechnet im Urältesten wiederfindet - in der Natur. Der Effekt aber frappiert. Denn in diesem Experiment geraten die **Kategorien durcheinander**. Im Spiegelspiel des Beckerschen Kreuz-Experimentes wird Natur konstruktiv, Konstruktion natürlich. Aber vielleicht wird gerade in dieser eigensinnigen Optik von Klaus Becker die Silhouette einer Bewegungsform sichtbar, die mehr ist als bloß künstlerisches Prinzip. Gehe mit, sei Zeitgenosse, laß den Kontakt zur Spitze der Aktualität nicht abreißen, aber erinnere dich, behalte im Gedächtnis und vergiß nicht! Denn was könnte für die Zukunft kritischer sein als Erinnerung?